



**Spezial-  
kulturen  
wies**

**50 Jahre**  
Versuchsstation Wies



Das Land  
Steiermark



## Rundes Jubiläum

Ein halbes Jahrhundert ist die Versuchsstation Wies eine kompetente Ansprechpartnerin in Fragen des professionellen Gartenbaus. Die Erfahrung reicht von der Kultivierung gängiger Gemüsearten und Zierpflanzen über Raritäten bis hin zu Fragen der Saatguterhaltung und des Pflanzenschutzes.

Die Einrichtung gehörte zu den Ersten, die sich in Österreich mit Kräuterproduktion befassten. Die Versuchsstation gab für den Anbau wichtige Impulse und viele Produzenten konnten seither vom gebündelten Wissen profitieren.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Eine Reise durch die Zeit .....	5
Schwerpunkte .....	10
Sortenvergleichsprüfungen .....	15
Produktionstechnik .....	16
Schauflächen .....	16
Genbank.....	17
Züchterische Tätigkeit.....	18
Arbeits- und Ausbildungsstätte .....	19

### Impressum

**Eigentümer und Herausgeber:** Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 10 Land- und Forstwirtschaft, Gaißeregg 5, 8551 Wies

**Fotos:** Versuchsstation für Spezialkulturen **Grafik und Layout:** Referat Kommunikation, Land Steiermark **Druck:** Dorrong, Graz

## VORWORT



Seit nunmehr 50 Jahren wird in der Landesversuchsanlage für Spezialkulturen in Wies professionelle wie praxisorientierte Agrarforschung auf hohem Niveau betrieben.

Heute wird an Wies wie an keine andere Versuchsanstalt hierzulande ein weitgespannter Bogen von Aufgaben herangetragen – etwa Innovationen zum Gemüsebau, zum biologischen Arznei-, Gewürz- und Zierpflanzenbau, um die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Landwirtschaft zukunftssicher zu festigen.

Aus dem ehemaligen Gut des Schlosses Burgstall in Wies ist ein Gut an Wissens- und Erfahrungsschatz für die agrarische Forschungslandschaft in ganz Österreich geworden

So danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten und wünsche auch für die weitere Zukunft viel Schaffenskraft. Denn angesichts der großen Herausforderungen hinsichtlich der Versorgung der Menschen mit gesunden Lebensmitteln, der Energiewende, des Klimaschutzes und der erforderlichen Ressourceneinsparungen werden wir solch innovative Leistungen künftig dringender denn je gebrauchen.

Landesrat Hans Seitinger

## Eine Reise durch die Zeit

Aufgrund des Beschlusses der Steiermärkischen Landesregierung vom 1. Juli 1965 wurde im Jahre 1966 die **Landesversuchsanlage für Spezialkulturen in Burgstall** als Außenstelle der Landwirtschaftlich-chemischen Versuchs- und Untersuchungsanstalt eingerichtet. Mit der Leitung der Landesversuchsanlage wurde DI Dr. Ekkehard Müller beauftragt.

Der Hintergrund dafür war, dass der Feldgemüseanbau anfangs in recht unregelmäßigen Bahnen verlief. Weder Anbau- und Lieferverträge mit garantierten Abnahmen zu Fixpreisen, noch geprüfte und für die steirischen Bedingungen optimierte Gemüsesorten waren vorhanden. Gemüsehändler, die durchs Land zogen, verteilten kostenlos Saatgut für den Anbau und kauften die fertige Ware auf.

Mit der Gründung des Landesverbandes der steirischen Feldgemüsebauern im Jahr 1962 entstanden geordnete Strukturen für den Anbau. Dieser Verein organisierte für seine Mitglieder die Anbau- und Lieferverträge für die von den Verarbeitungsbetrieben und den österreichischen Handelsketten benötigte Rohware, wobei besonderes Augenmerk auf garantierte Übernahme und sichere Bezahlung gelegt wurde.

Die Landesversuchsanlage übernahm die **Testung der Sorten auf ihre Anbaueignung** unter steirischen

Bedingungen, sowie die Durchführung zahlreicher **Kulturversuche**.

Die Versuchstätigkeiten begannen bereits 1967. Der damalige Konsumtrend zu **Gemüsekonserven** war Anlass, Kulturen wie Einlegegurken, Fisolen und Minimaïs zu forcieren. Die Versuchsfragen waren: Prüfung der Erträge, Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Konservierungseigenschaften der Früchte.

Schon damals gehörte auch die Testung von **Produktneuheiten**, wie von Gemüsearten die bislang in der Steiermark noch keine Anbaubedeutung hatten, dazu. Der Anbau von Chinakohl gehörte zu diesen Neuheiten. Heute, 50 Jahre später, ist die Produktion von

„Die Versuchsstation hat 50 Jahre neben dem Auftrag der Forschung und Entwicklung auch eine wichtige Funktion innerhalb der bäuerlichen Landwirtschaft in der gesamten Region übernommen. Durch die fachliche Beratung und Unterstützung konnten sehr viele, vor allem kleinere Betriebe, enorm profitieren.“

Mag. Josef Waltl,  
Bürgermeister von Wies

Chinakohl in der Steiermark ebenso Standard wie der Anbau von Kren und Käferbohnen, jenen Kulturen, die damals noch in den Kinderschuhen steckten.

### Entwicklung des Gemüsebaus in der Steiermark (in ha)

Kultur	1970	1990	2000	2015
Bohnen	82	98	5	600
Chinakohl	10	740	350	200
Einlegegurke	370	240	3	2
Kraut	250	120	100	75
Kren	124	156	300	325
Paprika	180	130	28	19
Paradeiser	34	6	43	39
Salat	94	86	130	271
Salatgurke	231	171	20	9

Quelle: LK – Steiermark, Gartenbauabteilung und Statistik Austria

Die umfangreiche Versuchstätigkeit auf den Gebieten Sortenvergleichsprüfung, Produktionstechnik, Ertragssteigerung, Qualitätsverbesserung und Produktfin-



Rollblock - Glashaus, Folientunnel im Hintergrund

derung ließ nicht nur Erträge und Qualität in der Feldgemüseproduktion steigen, sondern auch die Zahl an Feldgemüsebauern.

Die Versuche brachten den steirischen Bauern durch die Vielfalt geeigneter Sorten, moderne Kultivierungsmethoden und gegen Krankheiten resistente Pflanzen, Vorteile im Wettbewerb. Versuche mit Spezialkulturen wie Ölkürbis, Einlegegurke oder Heilkräutern trugen dazu bei, den landwirtschaftlichen Betrieben im steirischen Grenzland auf ihren kleinen Flächen gute Erträge und gesicherte Einkommen zu ermöglichen.

Zur Zeit der Gründung umfasste das Versuchsgelände rund 2,5 ha. In den Jahren 1967 und 1968 wurde bereits das erste Rollblock - Glashaus mit einer Fläche von 300 m<sup>2</sup> errichtet.



Errichtung der Gewächshausanlage

Darauf folgten ein Wirtschaftsgebäude für die Unterbringung der Maschinen und Geräte sowie 1969 ein zweites Glashaus. 1971 wurde eine Gewächshausanlage mit einer Fläche von 1900 m<sup>2</sup> errichtet.

Ein Verwaltungsgebäude, eine Konservierküche, ein Qualitätslabor und Personalwohnungen waren die nächsten Ausbauschritte. Im Jahr 1981 folgte die Außenstelle in Halbenrain (Bezirk Südoststeiermark) mit einer Freilandfläche von 0,45 ha und 400 m<sup>2</sup> Folientunnel. Diese Außenstelle wurde bis 2001 für Versuchszwecke verwendet.

Von 1993 bis 1995 erfolgte der Dachausbau über dem Wohngebäude zu einem Seminarraum, der heute zahlreichen Veranstaltungen Platz bietet.

1996 wurde das Landwirtschaftliche Versuchszentrum als nachgeordnete Dienststelle der Rechtsabteilung 8 - Land- und Forstwirtschaft gegründet. In

„Viele Initiativen und neue Kulturen sind von den Fachleuten in Wies gemeinsam mit den Bauern entwickelt und umgesetzt worden und zu erfolgreichen Einnahmequellen für die Landwirtschaft geworden. Ich wünsche mir, dass die Versuchsanlage weiterhin diese Aufgaben erfüllen kann.“

LKR Fritz Rauer, Präsident Bundesgemüsebauverband Obmann Landesverband der steirischen Gemüsebauern



Rollblock - Glashäuser (im Vordergrund) und Gewächshausanlage

diesem Versuchszentrum wurden die Landesversuchsanlage für Spezialkulturen, die Landesversuchsanlage für Obst- und Weinbau in Haidegg und die Landwirtschaftlich-chemische Landesversuchs- und Untersuchungsanstalt in der Grazer Burggasse zu einer Einrichtung zusammengeschlossen. Die Bezeichnung wurde von „Landesversuchsanlage Wies“ auf „Versuchsstation für Spezialkulturen“ geändert. Nach der Pensionierung von DI Dr. Müller wurde der langjährige Verwalter der Versuchsstation, Ing. Helmut Pelzmann, im Jahr 1996 Leiter der Versuchsstation.

1998 und 1999 entstand eine Lager- und Trocknungshalle.



Seminarraum

2002 wurde das Landwirtschaftliche Versuchszentrum eine eigene Fachabteilung (Fachabteilung 10B) und die Versuchsstation für Spezialkulturen Wies eines von fünf Referaten.

Nach der Pensionierung von Ing. Pelzmann im Jahr 2005 wurde DI Doris Lengauer Leiterin der Versuchsstation.

2007 wurde die Energieversorgung von Erdgas und Erdöl auf Nahwärme aus dem örtlichen Biomasseheizwerk umgestellt.

2008 wurde die bestehende Gewächshausanlage durch einen Neubau ersetzt, um den neuesten technischen Standards und den Anforderungen einer Versuchsstation gerecht zu werden. 2008, 2012 und 2015 wurden Foliengewächshäuser ersetzt und neu errichtet, um die Fläche für Versuche im geschützten Anbau zu erweitern.

2012 wurden die Fachabteilungen der Abteilung 10 Land- und Forstwirtschaft aufgehoben und Referate



zusammengefasst. Seither ist die Versuchsstation mit ihren MitarbeiterInnen als Fachteam Teil des von HR DI Josef Pusterhofer geleiteten Referates für Pflanzengesundheit und Spezialkulturen.

Heute umfasst das Gelände 4,5 ha Freilandfläche und mehr als 3000 m<sup>2</sup> Glashaus- und Folientunnelfläche und bietet Raum für biologisch und konventionell geführte Versuche bei Gemüse, Zierpflanzen, Arznei- und Gewürzpflanzen.

Die Versuchsstation beschäftigt derzeit 13 teil- und vollzeitbeschäftigte MitarbeiterInnen, sowie 3 Lehrlinge. Die vielfältigen Aufgaben und der Arbeitsplatz in und mit der Natur werden von allen sehr geschätzt.

Die Anlage ist über viele Jahre hinweg gewachsen und heute ein Besuchermagnet in Wies. Die Versuchsstation ist als Exkursionsziel in der Region ebenso beliebt wie als Veranstaltungszentrum für verschiedene Seminare und Gartenveranstaltungen.



„Die Versuchsstation Wies beschäftigt sich intensiv mit dem Pflanzenschutz und der Praxistauglichkeit neuer Kulturen. In den Gärten der Steiermark liegen Gewürze und Heilkräuter hoch im Kurs. Diesen Trend hat die Versuchsanstalt Wies früh erkannt, dafür sind die Steirischen Gärtner und Baumschulen dankbar.“

**Ferdinand Lienhart,**  
Obmann der Steirischen Gärtner  
und Baumschulen

## Schwerpunkte

Die Arbeitsschwerpunkte der Versuchsstation entwickelten sich aus den Anforderungen der Gemüse- und Gartenbaubetriebe.

Die Versuche sind praxisorientiert und getestet wird, was benötigt wird.

## Schwerpunkte

Die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Versuchsstation zeigen, dass das Erkunden von Neuem und die Suche nach Problemlösungen für die Praxis sowie die Vielfalt der Kulturen und der Aufgabenstellungen seit jeher im Zentrum stehen.

In den ersten Jahren waren Sortensichtungen im Bereich des **Konservengemüses** ein großes Thema.

Die dafür gängigen Kulturen waren Einlege- und Senfgurken, Bohnen und auch Minimais. Bei **Frischgemüse** waren es Feldgurken, Paprika, Pfefferoni, Salat, Einschnidekraut und Paradeiser. Die neuen



Einlegegurken

**Hybridsorten**, mit einheitlicher Qualität, höheren Erträgen und Resistenzen gegenüber Krankheiten feierten Einzug in den Gemüsebau.

Einen weiteren Durchbruch für die Praxis brachte die Verwendung von **Folien zur Ernteverfrühung**. Jede Art von Ab- oder Bedeckung bietet den ausgepflanzten Kulturen Schutz und wirkt wachstumsfördernd. Erste Versuche wurden mit ungelochten Folien durchgeführt, gefolgt von Loch- und Schlitzfolien. Aus diesen Systemen entwickelten sich Niedrigtunnel und in weiterer Folge begehbare Tunnel, die im Gemüseanbau bis heute von Bedeutung sind. In der Steiermark wird der überwiegende Teil des Fruchtgemüses im Folientunnel und in Erde gewachsen produziert.



Folientunnel mit Paradeiser

Bereits 1971 wurde in der Versuchsstation erkannt, dass der Anbau von **Heilpflanzen** eine attraktive Nischenproduktion darstellen kann. So wurden zahlreiche Versuche mit verschiedenen Arznei- und

„Die Versuchsstation Wies ist ein engagierter Mitstreiter für die Weiterentwicklung einer vielfältigen biobäuerlichen Landwirtschaft. Die steirischen Biobäuerinnen und Biobauern finden in Wies immer ein offenes Ohr.“

Mag. Josef Renner,  
BIO Ernte Steiermark

Gewürzpflanzen zur Produktion von Blatt-, Blüten-, Kraut- und Wurzeldrogen unternommen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse über Anbau, Ernte und Verarbeitung wurden über viele Publikationen, Vorträge und Beratungsgespräche an Anbauinteressierte weitergegeben. Seither ist die Versuchsstation



Kräuteranzucht

Mitglied des Österreichischen Verbandes für Arznei- und Gewürzpflanzenanbau, dessen Gründungsversammlung 1993 in Wies stattfand.

Die umfangreichen Erfahrungen in der Kräuterproduktion beziehen sich insbesondere auch auf die Erzeugung von Kräuterjungpflanzen.

Die Versuchsstation ist in diesem Bereich ein wichtiger Partner für viele Kräutermanager, Gärtnereien, Apotheken, Gemeinden, Schulen und wissenschaftliche Einrichtungen. Seit den siebziger Jahren wird für den Hydrographischen Dienst des Landes eine Wetterstation betrieben.

Auch Versuche mit **Zierpflanzen** wurden Teil der Forschung und erweiterten die Aufgaben der Versuchsstation. Für den Erwerbsgartenbauverband wurden unzählige Balkonblumenneueheiten gesichtet, Bepflan-



Testung von Balkonblumen

zungsbeispiele für Balkonkistchen angelegt, Prüffelder für Sommerblumen geschaffen und Versuche mit unterschiedlichen Pflanzern, Düngern und Pflanzenschutzmitteln durchgeführt.

1997 wurden einige Flächen der Versuchsstation für den **biologischen Anbau** zertifiziert und seit diesem Zeitpunkt wird der gesamte Kräuterbereich mit Produktion, Versuchen und Schauflächen biologisch geführt. Versuchsanstellungen für den biologischen Anbau werden aber auch im Gemüse- und Zierpflanzenbau durchgeführt. Im Aufspüren von Trends stets an vorderster Stelle und auf der Suche nach Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz war die Versuchsstation aber auch eine der ersten Einrichtungen, die Versuche mit **Nützlingseinsatz** durchführte. Die ersten Tests dazu erfolgten in Kooperation mit der damaligen Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien



„Nützlingsweide“

(heute Teil der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit). Die Ergebnisse waren derart positiv, dass es in der Steiermark mittlerweile Nützlingsberaterinnen der Landwirtschaftskammer gibt, die den Gärtnereien und den Gemüsebaubetrieben vor Ort beratend zur Seite stehen. Sie kontrollieren die Bestände auf Schädlingsbefall und wissen genau, welche Nutzinsekten helfen können.

„Seit mehreren Jahren gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Versuchsstation für Spezialkulturen Wies und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Österreich. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren weiterhin so gut funktioniert und weitere Bio-Gemüse-Versuche initiiert werden.“

DI<sup>in</sup> Sieglinde Pollan,  
FiBL Österreich

Seit 2010 verfügt die Versuchsstation über die Anerkennung als **Versuchseinrichtung nach dem Pflanzenschutzmittelrecht** und ist dadurch berechtigt, Pflanzenschutzmittel auf ihre Wirksamkeit

und Pflanzenverträglichkeit zu prüfen. Seit damals führt die Versuchsstation für die Pflanzenschutzmittelzulassung relevante Versuche für die steirischen Gemüse- und Gartenbaubetriebe durch. Diese laufen in enger Kooperation mit der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark.

In den letzten Jahren wurden institutionsübergreifende Versuchsfragen immer wichtiger. Die Arbeit der Versuchsstation findet Eingang in zahlreiche Netzwerke und gemeinsame Forschungsprojekte. Kooperationen mit Gemüse- und Gartenbaubetrieben, der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark, Bio Austria, der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Schönbrunn, der Gartenbauschule Langenlois, mit der Arche Noah,

„Unser Betrieb ist aufgrund der räumlichen Nähe seit 1980 ganz nah am Geschehen der Versuchsarbeit. Die Versuchsanstalt ist für unseren Kräuterbetrieb von ganz großer Bedeutung. Wir schätzen es sehr die Experten vor unserer Haustüre zu wissen, um anstehende Fragen sofort zu klären.“

Maria Lampl,  
Kräuterhof Lampl, St. Ulrich im Greith

„Die Versuchsstation Wies ist seit Jahrzehnten das weit über die Grenzen der Steiermark hinaus bekannte Kompetenzzentrum für Arznei- und Gewürzpflanzen. Für viele erfolgreiche Kräuterbetriebe haben die Jungpflanzen aus Wies eine heute unverzichtbare Einkommensquelle erschlossen.“

Gärtnermeister  
DI Wolfgang Zemanek, Pöllau

dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), der Universität für Bodenkultur, der Karl-Franzens-Universität Graz und vielen mehr, liefern wertvolle gemeinsam erarbeitete Ergebnisse für die Praxis.

Das Thema „Garten“ als Lebensraum und für die Lebensmittelerzeugung ist aktuell wie nie zuvor. Die Menschen wollen wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Sie sollen möglichst natürlich und unbelastet auf dem Teller landen. Der Wunsch nach Vielfalt und gutem Geschmack verdrängt Eintönigkeit sowie Normen und stellt zusätzliche Anforderungen an die Pflanzzüchter. Es wird wohl stets eine große Herausforderung sein, agronomische Merkmale wie Qualität und Ertrag mit den Trends der Zeit zu vereinen. Die Versuchsstation ist dazu bereit und stets mit großer Freude dabei, neue Aufgaben zu bewältigen.



## Quer durchs Beet

Um geeignete Sorten für die Steiermark zu finden, werden jedes Jahr über hundert Sorten von unterschiedlichsten Gemüsearten getestet. Dies erfolgt im Freiland oder im Gewächshaus, für den biologischen oder den konventionellen Gemüsebau. Die Ergebnisse der Vergleiche werden in den jährlich erscheinenden Tätigkeitsberichten veröffentlicht ([www.spezialkulturen.at](http://www.spezialkulturen.at))

„Ich befasse mich seit mehr als 25 Jahren mit Gemüsebau und Sortenversuchen. Der Vorteil in der Zusammenarbeit mit der Versuchsstation ist, dass wir mitentscheiden können, welche Sorten wir testen wollen. Die Zusammenarbeit ist sehr gut, die Mitarbeiter haben immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen.“

**Johannes Oberer, Gemüsebauer in Markt Hartmannsdorf**

„Die aktive Unterstützung der Versuchsstation in Versuchsfragen für den biologischen Gemüsebau in den Arbeitsgruppen Bauernparadeiser und Wintergemüse ist für mich als Vielfalts-Bio-Bäurin sehr wertvoll.“

**DI<sup>in</sup> Anna Ambrosch, Biofuchs, Kainbach bei Graz**

## Sortenvergleichsprüfungen

Eine Sorte entsteht durch züchterische Tätigkeit und entspricht einer Variante einer Kulturart, die sich durch eindeutige Merkmale von anderen Sorten ihrer Art unterscheidet. Durch Fortschritte in der Züchtung kommen immer bessere Gemüsesorten in den Handel. Diese bringen höhere Erträge, bessere Qualität, kürzere Kulturdauer und damit Ernteverfrüherung, gleichmäßige Sortierung und Resistenz gegenüber Pflanzenkrankheiten. Die Sortenzüchtung unserer Nutzpflanzen findet traditionellerweise in den europäischen Hauptanbaugebieten statt. Deshalb kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich eine Paradeisorte, die in Spanien oder den Niederlanden gute Erträge liefert, auch für einen Anbau in der Steiermark eignet. Aus diesem Grund ist es notwendig, die neuen

verfügbaren Sorten für unsere Gemüsebauern in der Steiermark vorweg zu testen.

Genau dies passiert in sogenannten Sortenvergleichsprüfungen in der Versuchsstation für Spezialkulturen. Je nachdem, um welche Kultur es sich handelt, werden unterschiedliche Parameter oder Eigenschaften der Pflanze beurteilt. Bewertet werden Wachstum und Erscheinungsbild der Pflanze ebenso wie das fertige Ernteprodukt.

Für die Paradeiser beispielsweise sind die erhobenen Merkmale im Bestand: Bestandeseinheitlichkeit, Blattstellung, die Anzahl der Rispen, die Abstände von

„Die Versuchsstation Wies ist ein unverzichtbarer Partner bei der Entwicklung von neuen Anbaukonzepten und in der praxisnahen Testung alternativer Gemüsearten und -sorten.“

**DI Wolfgang Palme, HBLFA Schönbrunn**



Paradeiserverkostung



Rispe zu Rispe und die Wüchsigkeit der untersuchten Sorte. Ob die Sorte früh rote Früchte bildet, wie schön die Rispe aufgebaut ist und wie gut die Früchte an der Rispe halten, wird ebenso erhoben, wie ihre Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Das Erntegut, das Auskunft über die Qualität und den Ertrag gibt, vollendet die erhobenen Ergebnisse und ist für die Entscheidung, ob eine Sorte für den Anbau in der Steiermark empfohlen werden kann, mitverantwortlich. Ist dies der Fall, wird im darauffolgenden Jahr an weiteren Standorten bei Praxisbetrieben geprüft, ob diese Ergebnisse bestätigt werden können.

## Produktionstechnik

Die Auswahl geeigneter Sorten alleine macht die Produktion noch nicht unbedingt erfolgreich. Häufig beschäftigt sich das Team der Versuchsstation auch mit Fragen zur Produktionstechnik.



Bohnenbewässerung

Diese lauten etwa:  
Wie kann Paprika aufgeleitet werden und welche Schnüre sind dafür geeignet? Welche Düngemittel erzielen gute Wirkung? Welche Substrate eignen sich für die Anzucht am besten? Wirkt sich eine Mulchschicht mit Kräuterstängel positiv auf die Pflanzengesundheit aus? Lässt sich der Ertrag bei Käferbohne durch eine Überkopfberegnung sichern?

## Schauflächen

Am Areal der Versuchsstation befinden sich neben den Versuchsflächen zahlreiche Schauflächen für Besucherinnen und Besucher. Dazu gehört auch ein typischer Bauerngarten, der mit seinem ungezwungenen Nebeneinander von Gemüse, Kräutern, Blumen und Sträuchern aktuell ist wie eh und je.

„Versuche in der Anbauregion helfen unseren Betrieben wettbewerbsfähig zu bleiben. Darum ist und war die Versuchsstation besonders wichtig.“

**DI Josef Weber, ehemaliger Leiter  
der Gartenbauabteilung,  
Landeskammer Steiermark**

Im Arzneikräuterquartier gibt es, wie der Name schon vermuten lässt, auf 160 Parzellen Heilpflanzen zu entdecken. Neben solchen, die fixer Bestandteil der pflanzlichen Hausapotheke und daher auch in Hausgärten gängig sind, findet man auch weniger bekannte oder nichtheimische Arten.

Ebenfalls zu Demonstrationszwecken dient das Gewürzkräuterquartier, in dem vorwiegend Küchenkräuter wachsen. Man muss bedenken, dass es oft gar nicht möglich ist, eine Pflanze als Heil- oder Gewürzpflanze zu kategorisieren. Viele von ihnen sind sowohl für Geschmack als auch für Gesundheit verantwortlich.



Bauerngarten

## Genbank

Das Wort „Gen“ wird immer wieder mit negativen Komponenten verbunden. Unser gesamtes Dasein steckt jedoch in Genen, genauer gesagt in unserem Erbgut. Die Genbank ist eine Sammlung von Saatgut, also gewissermaßen eine Saatgutbibliothek. Diese dient dazu, die Vielfalt von Samen und Pflanzen dauerhaft zu bewahren und den Sortenverlust bei Kulturpflanzen und ihren verwandten Wildarten zu verhindern. Diese Aufgabe nimmt die Versuchsstation als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Genbanken wahr.

Die Versuchsstation verfügt über eine Sammlung von mehr als 400 Mustern, die bei -18 °C gelagert und bei Bedarf wieder vermehrt werden können. Dieses Saat-

„Versuchsstationen müssen der Zeit voraus sein! Das was heute Usus ist, hat sich bereits vor 2 Jahren in der Versuchstätigkeit abgezeichnet! Die Herausforderung dabei ist, ein internationales Netzwerk zu entwickeln, um Trends und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.“

**Leo Scherr, Jungpflanzenproduzent,  
Weixelbaum**

gut muss kontinuierlich erneuert und ersetzt werden, um die Keimfähigkeit zu erhalten. Viele unserer Flächen dienen daher zur Vermehrung und Erneuerung von Genbankmustern.

## Züchterische Tätigkeit

Neben dem bloßen Sammeln unterschiedlicher Saatgutherkünfte wird in der Versuchsstation auch Auslese- und Erhaltungszüchtung betrieben. Hier hatten zwei klassisch steirische Genussregionsprodukte ihre Geburtsstunde: die Käferbohne und der beliebte Grazer Krauthäuptel. Beide werden, ebenso wie der Ölkürbis Wies 371 und weitere Stangenbohnsorten, vermehrt und erhalten.

„Als langjähriger Gärtnermeister kann ich nur sagen: Gut, dass wir die Versuchsstation haben, noch dazu in unserer Nähe. Sie ist auch als kleine „Arche Noah der Pflanzenwelt“ zu verstehen, die sich um alte Sorten kümmert und ihren Erhalt garantiert.“

Ferdinand Prauser,  
Gärtnerei Prauser, Gasselsdorf



## Arbeits- und Ausbildungsstätte

Die Versuchsstation für Spezialkulturen bildet seit vielen Jahren Gartenbaufacharbeiterinnen und Gartenbaufacharbeiter aus. Die große Vielfalt an Aufgaben und Kulturen macht diesen Ort zu einer sehr

begehrten Lehrstelle. Darüber hinaus sind unzählige Praktikanten im Sommer im Rahmen ihrer Berufsausbildung an der Versuchsstation tätig und sammeln Erfahrungen im Gemüse- und Zierpflanzenbau sowie im Kräuteraanbau. Viele von ihnen haben in der Versuchsstation auch Anstoß für ihre Diplomarbeit bekommen und diese in Kooperation mit der Versuchsstation durchgeführt.

### Michelle Payer

„Besonders gefällt mir das gute Betriebsklima. Da wir nicht viele Mitarbeiter sind, existiert hier eine tolle Gemeinschaft.“



### Gernot Prattes

„Ich finde die Vielfalt sehr spannend. Dadurch wird es nie eintönig oder langweilig.“



### Maria Schuiki

„Ich liebe die Arbeit in der Natur, auch wenn wir bei jedem Wetter hinaus müssen und die Arbeit oft auch körperlich anstrengend ist.“



Seit 1975 wurden 35 Lehrlinge in der Versuchsstation ausgebildet:

**Aldrian Margret**, 01.08.1978–31.07.1981 | **Berghofer Michaela**, 06.09.2010–05.09.2013 | **Brandner Sabine**, 15.03.1993–14.03.1996 | **Brunner Bianka**, 01.10.1991–30.09.1994 | **Ehmann Karin**, 14.02.1994–05.10.1994 | **Freidl Bianca**, 04.09.2006–03.09.2008 | **Freidl Josef**, 01.08.1975–31.07.1978 | **Frießnegg Sabrina**, 06.09.2010–05.09.2013 | **Godin Karina**, 02.09.2002–01.09.2005 | **Haring Sieglinde** (geb. Golob), 01.12.1981–30.11.1983 | **Kainersdorfer Rosa** (geb. Prutsch), 02.03.1987–01.03.1989 | **Koch Markus**, 5.09.1997–14.09.2000 | **Kogler Barbara** (geb. Kreuzer), 01.10.1996–30.09.1999, seit 1999 Facharbeiterin | **Kohlberger Thomas**, 15.07.1986–14.07.1989 | **Kremser Elisabeth**, 24.07.1989–23.07.1992 | **Lichtenegger Gudrun**, 01.09.2003–31.08.2006 | **Moser Karin** (geb. Kribernegg), 26.09.1983–25.09.1986 | **Moser Peter**, 15.07.1980–14.07.1983 | **Payer Michelle**, seit 02.09.2013–13.07.2016 | **Prattes Gernot**, seit 07.09.2015 | **Reiterer Andrea**, 01.09.2003–31.08.2006 | **Renhart Julia**, 03.09.2007–02.09.2010 | **Sackl Kerstin**, 03.09.2012–02.09.2015 | **Schuiki Andrea** (geb. Schantl), 26.09.1983–25.09.1985 | **Schuiki Maria**, seit 02.09.2013 | **Schuster Gabriele**, 13.09.1999–12.09.2002 | **Seyfried Michaela**, 11.09.1989–10.09.1991 | **Smerecnik Sabrina**, 01.09.2005–31.08.2008 | **Sternad Manuela** (geb. Kameritsch), 01.09.1998–31.08.2001 | **Stopper Elfriede**, 23.09.1988–22.09.1990 | **Strohmaier Sarah**, 07.09.2009–06.09.2012 | **Temmel Elisabeth**, 01.09.2008–31.08.2011, seit 2011 Facharbeiterin, seit 10.03.2015 Gartenbaumeisterin | **Wagner Barbara** (geb. Benedikt), 06.11.1995–05.11.1998 | **Waldegger Helmut**, 03.09.1984–02.09.1987 | **Wildbacher Doris**, 03.09.1990–02.09.1993, seit 2013 Facharbeiterin

## Die Menschen dahinter

zeichnen sich durch ihre Leidenschaft für die Natur, die Freude an der Arbeit im Freien, die Neugierde auf Neues, die Begeisterungsfähigkeit für Experimente und ein starkes Gemeinschaftsdenken aus.

## Ehemalige Leiter



**DI Dr. Ekkehard Müller**  
1966 bis 1996

### Schulischer Werdegang:

Realgymnasium in Graz, Studium Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur, Dissertation: Einbürgerung der Süßkartoffel *Ipomoea batatas*

### Beruflicher Werdegang:

- 1961 Eintritt in die Landwirtschaftskammer Steiermark, später Leiter der Gartenbauabteilung
- 1962 Gründung des Landesverbands der Steirischen Gemüsebauern, dort Geschäftsführer bis 1996
- 1978 Gründung der Arbeitsgemeinschaft der steirischen Kürbisbauern, dort einige Jahre Geschäftsführer
- 1979 bis 1996: Geschäftsführer des Steirischen Gartenbauverbandes
- Vortragender und Prüfer in der gärtnerischen Berufsausbildung
- 1966 bis 1996: Leiter der Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies
- Mitbegründer der Erzeugerorganisation steirisches Gemüse und des Bundesgemüsebauverbandes
- Vertreter in vielen Ausschüssen und Kommissionen auf Landes- und Bundesebene



**Reg.-Rat Ing. Helmut Pelzmann**  
1968 bis 2005

### Schulischer Werdegang:

Pflichtschule in Leibnitz, Realgymnasium in Graz  
Landwirtschaftliche Fachschule für Obst- und Weinbau Silberberg in Leibnitz, Studienabschnitt Pflanzenbau an der Universität für Bodenkultur Wien

### Beruflicher Werdegang:

- 1968 bis 1996: Verwalter der Versuchsstation für Spezialkulturen
- 1996 bis 2005: Leiter der Versuchsstation für Spezialkulturen

Landwirtschaftliche Versuchstätigkeit in den Bereichen Gemüse, seltene Kulturpflanzen, Arznei- und Gewürzpflanzen.

Aufbau einer Kollektion von Arznei- und Gewürzpflanzen zur Saatgut- und Pflanzenerhaltung, Züchtungsarbeit bei Ölkürbis, Bohnen und Salat. Engagement im Kräuteraanbau und in der Saatgutvermehrung von Arznei- und Gewürzpflanzen in kleinbäuerlichen Betrieben. Zuletzt Leiter des Referates Spezialkulturen im Landwirtschaftlichen Versuchszentrum Steiermark. Nach Ruhestandsversetzung Mitarbeit am Projekt „Inkulturnahme von Enzian und Primel in alpinen Lagen in Albanien“.

## Leiterin seit 2006

### DI<sup>in</sup> Doris Lengauer

geboren in Bruck/Mur, Jahrgang 1976

Im Jänner 2006 ging für mich der Traum, einen Arbeitsplatz in der Natur mit einer sinnvollen Tätigkeit zu kombinieren, in Erfüllung. Schon als Kind war mir klar, dass ich mich mit Heilkräutern beschäftigen möchte, daher beschloss ich nach meiner Matura an der HBLA Leoben, Landwirtschaft mit dem Studiengang Pflanzenproduktion an der Universität für Bodenkultur zu studieren. Bereits neben meinem Studium wirkte ich in mehreren Forschungsprojekten am Interuniversitären Forschungszentrum für Agrarbiotechnologie in Tulln mit und beschäftigte mich dort mit Resistenzzüchtung.

Ich bin eine Person, die sehr gerne vermittelt und vernetzt, deshalb wechselte ich ins Vizerektorat für Forschung der Universität für Bodenkultur und betreute dort die Wissenschaftler auf ihrer Suche nach Kooperationspartnern, Forschungsförderung und Verwertung ihrer Forschungsergebnisse. Der Wunsch, wieder draußen zu arbeiten war jedoch so groß, dass ich mich 2005 für die Stelle der Referatsleiterin für Spezialkulturen in Wies bewarb. Seither sind 10 Jahre vergangen und ich freue mich nach wie vor jeden Tag aufs Neue mich in meine vielfältige und herausfordernde Arbeit in der Versuchsstation einzubringen.



## Das Team der Versuchsstation im Jahr 2016:

1. Reihe (v.l. n. r.):  
**Purkathofer Elisabeth, Wildbacher Doris, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mack Claudia, DI<sup>in</sup> Lengauer Doris, Resch Margarete, Ruhri Elfriede, Pirker Sylvia**
2. Reihe (v.l. n. r.):  
**Stepischnik Stefanie, Kogler Barbara, Temmel Elisabeth, Prattes Gernot, Payer Michelle**
3. Reihe (v.l. n. r.):  
**Albrecher Franz, Wenzel Klaus, Garber Joachim**  
(Schiuki Maria fehlt am Bild)

## Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**Mag. Dr. Blaha Juliane**, 2008–2012 | **Drexler Manfred** (Außenstelle Halbenrain), 1993–2001 | **Edler Angelika**, 1997–2002 | **Fischerauer Herbert**, 1972–2008 | **Garber Renate**, 1987–1987 | **Grebien Konrad**, 1980–1985 | **Greif Anna**, 1969–1996 | **Hackl Brigitte**, 1975–1982 | **Jammernegg Maria**, 1985–1985 | Ing. Kassmannhuber Gertrud (geb. Moitzbichler), 1980–1986 | **Klöckl Maria** (Außenstelle Halbenrain), 1987–1993 | **Knappitsch Barbara**, 1989–2007 | **Knappitsch Richard**, 1994–2012 | **Kremser Maria**, 1999–1999 | **Kristoph Walter**, 1971–1972 | **Leitgeb Hertha** (geb. Vogler), 1975–1976 | **Lipp Josef**, 1968–1972 | **Lipp Rosemarie**, 1971 | **Moser Maria**, 1984–1985 | **Mühlbacher Peter Falk**, 1967–1970 | **Münzker Werner**, 1983–1984

**Ott Luisi**, 1979–2007 | **Painsi Rosemarie**, 1972–1980 | **Pichler Josefine**, 2001–2009 | **Pichler Sophie**, 1986–2000 | **Pinteritsch Josef** (Außenstelle Halbenrain), 1982–1992 | **Pongratz Friederike**, 1975 | **Pongratz Georg**, 1972–2012 | **Reich Gertrudis**, 1979–2012 | **Reitzer Alois**, 2008–2009 | **Resch Anton**, 1986–1989 | Ing. Salomon Heinrich 1977–1980 | **Schadenbauer Martin**, 2001–2001 | **Schellnegger Christiane** (geb. Siegl), 1971–1977 | **Schuster Claudia**, 2006–2006 | **Serfler Rosa**, 1974–1983 | **Steinbauer Andrea** (geb. Pauritsch), 1991–2001 | **Dipl.-Ing. Stohandl Nicolas**, 2012–2015 | **Tschermenek Erika**, 1967–1978 | **Ulrich Franz** (Außenstelle Halbenrain), 1994–1997 | **Walser Anna**, 1978–1988 | **Ing. Zechner Gerhard**, 1985–2004



# Spezial- kulturen wies

Abteilung 10 Land- und Forstwirtschaft  
Versuchsstation für Spezialkulturen  
Gaißeregg 5 | 8551 Wies

[www.spezialkulturen.at](http://www.spezialkulturen.at)

